

# Jugend & Familie

Adventsbrief 2015 / Nr. 11

Arbeitsgruppe «Jugend und Familie», Postfach 4053, 8021 Zürich

**In unserer Datei befinden sich rund 2'400 kinderreiche Familien, die wirtschaftlich am Anschlag sind. Im Blick auf Weihnachten haben wir etwa 500 unter ihnen angefragt, womit wir ihnen eine Überraschung bereiten könnten. In diesem Rundbrief einige der Weihnachtswünsche:**

## Adventsaktion 2015 für kinderreiche Familien!



Familie Stocker-Brunner aus Zürich hat sechs Kinder – nämlich fünf wackere Jungs und ein Mädchen. Die kleine Melanie leidet leider an einer Behinderung (Down-Syndrom). **Vater Stocker arbeitet als Lagerist.** Sein Einkommen ist relativ bescheiden, was es für ihn schwierig macht, die Familie durchzubringen. Im April mussten die Stockers umziehen, was grosse Kosten verursachte. Noch immer ist nicht alles fertig eingerichtet und beispielsweise fehlen Lampen und die Vorhänge. **Wir möchten der Familie zu Weihnachten einen Einkaufsgutschein bei Möbel Märki schenken.**



**Bild links:** Lydia Trauffer und ihrem Mann wurde Ende Mai das dritte Kindlein geschenkt, die klei-

ne Salome. Für Weihnachten wünscht sie sich **Babykleider und einen Kinderschlafsack mit langen Ärmeln** (Grösse 86/92). Auch einige neue Pijamas (mit Füsschen, ebenfalls Grösse 86/92) wären hilfreich. Die beiden Grossen und Mutter Lydia möchten wir zudem mit einem Vögele-Gutschein beschenken.

**Bild rechts: Familie Adrian und Erika Krebs aus Burgistein haben vier Kinder:** Michelle (16), Loris (13), Levin (6) und Livio (3). Vater Krebs arbeitet im Schichtbetrieb bei der Emmi AG. Er schreibt uns: «*Da wir als sechsköpfige Familie und einem Durchschnitts-Monatslohn als Einkommen recht auf unser Budget zu schauen haben, sind wir natürlich für jede Unterstützung sehr, sehr dankbar.*» Für Weihnachten wünscht sich die Familie (zur Auswahl): Gutscheine für Dosenbach oder Vögele (für Schuhe), einen Gutschein für Ochsner oder Athleticum-Sport (die Kinder bewegen sich gerne, Loris spielt intensiv Fussball im Nachwuchs des FC Thun), Büchergutscheine (die Jungs sind «Büechli»- und Lese-Ratten), einen Handmixer für Mutter Erika und vielleicht einen neuen Staubsauger.

**Im Bild rechts: die Krebs-Kinder mit einer unserer Lebensmittellieferungen.**





Simon und Priska Pozzi mit den Mädchen Claudia (11 J.), Franziska (9 J.) und Maël (5 J.) sind eine muntere, aus dem Bergell stammende Familie und wohnen heute in Bern. **Vater Simon arbeitet als Polier bei einem grossen Baugeschäft. Die Familie muss sehr knapp durch.** Zu Weihnachten wünschen sich die Kinder einen 10er Eintritt ins Hallenbad Weyermannshaus. Auch ein Familieneintritt im Dählhölzli-Tierpark oder ein Gutschein für die Kinderkleiderbörse oder für den Spielzeugladen «Chlätterbär» würde alle sehr freuen. Vielleicht gibt es jemanden, der diese Weihnachtswünsche erfüllen kann.

Vater Roland Schmid schreibt uns: «Wir haben acht Kinder von 4–16 Jahren und sind im Herbst 2013 in ein älteres Eigenheim (kl. Landwirtschaft 3,8ha) umgezogen. **Vorher hatten wir einen Landwirtschaftsbetrieb in Pacht, den wir aufgeben mussten.** Ich arbeite nun in einem Gartenbauunternehmen. Daneben halten wir 19 Mutterschafe, 8 Ziegen, Kaninchen zum Schlachten, und etwas Obst, das wir frisch angepflanzt haben. Unser Ziel ist es, aus unserer kl. Landwirtschaft einen guten Nebenerwerb zu erwirtschaften. Im Haus gibt es viel umzubauen. Das ganze kostet viel Geld, Prämienverbilligung der Krankenkasse erhalten wir noch nicht. **Es würde uns sehr helfen z.B. verbilligt einzukaufen. 3 Kinder haben jetzt auch Musikunterricht und für Weihnachten wären wir sehr dankbar um einen Beitrag an diese Kosten.**»

**Bild rechts:** Die Milch- und Schweinepreise sind im Keller, und der Hitzesommer liess die Ernte schrumpfen. Fast 11 Prozent Einkommen hatten die Schweizer Bauern dieses Jahr. Familie Stalder aus dem Bernbiet mit ihren vier Kindern schlägt sich tapfer durch. **Für Weihnachten wünscht sich Mutter Manuela am liebsten Kleider und Wollsachen. Dringend nötig wären vor allem neue Winterjacken für die Kinder.**



**Eine Sorge, die immer wieder von vielen Familien an uns herangetragen wird: Grosse Kinder – grosse Ausbildungskosten!**

Zwei Familien aus der Ostschweiz haben je sechs, bzw. vier schon grössere Kinder in der Schule und Ausbildung. Familie R. mit vier Kindern aus Wattwil schreibt uns: «*Unser Haus gehört der Bank. Unsere älteste Tochter ist in Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau. Der zweite Sohn möchte gern in Basel Biochemie studieren. Das alles – Unterkunft, Schulmaterial, Bahnkosten – können wir uns ohne Hilfe von aussen nicht leisten. Auch unsere Zwillinge müssen ab dem nächsten Sommer zur Lehrerausbildung auswärts in die Fachmittelschule.*» Das grösste Weihnachtsgeschenk wäre für uns ein monatlicher Zustupf an die Ausbildung unserer Kinder.

**Bild rechts: Die Bündner Familie L.** hat sechs Kinder (auf dem Bild fehlt eines). Vater R. arbeitet mit bescheidenem Einkommen bei der Post. Wir haben die Familie auch schon mit Lebensmittelgutscheinen unterstützt. Nun würden wir für den Sohn Adrian (2. von links) gerne ein Bündner GA besorgen. Er braucht dieses für den Zug in die Berufsschule nach Chur.



Die alleinerziehende Mutter Marianne Z. mit vier Kindern aus dem Zürcher Oberland hätte eigentlich am liebsten eine **Teilzeitstelle im Verkauf oder in einem Haushalt. Für Weihnachten möchten wir ihr den Gabentisch mit einem Lebensmittelgutschein etwas verschönern.**

## Entzünden Sie ein Licht der Freude!



Bei den hier abgebildeten Familien handelt es sich nur um einige wenige unter vielen anderen, denen wir ebenfalls eine Weihnachtsfreude bereiten möchten. Mit Ihrer Adventsspende unterstützen Sie deshalb auch Hunderte von Familien, die hier nicht abgebildet sind! Vielen, vielen Dank für jede Gabe!

**Bild links:** Familie Patrick und Erika Boos mit Kindern Nathalie (13 J.), Stephanie (11) und Caroline (9) wohnt im Kanton Luzern. Patrick schreibt uns: «Ich bin alleine erwerbstätig. Meine Frau arbeitet nicht, sie kümmert sich um das Wohl der Kinder. Mein Einkommen muss also reichen für alles. Und dies ist manchmal nicht ganz einfach. Sparen liegt aktuell nicht drin. Unterstützung könnten wir in unterschiedlichen Bereichen brauchen. Am wichtigsten wäre für mich **ein neuer Hörapparat**. Alle paar Jahre steht für mich eine solche Anschaffung an. Die Finanzierung der doch ziemlich teuren Geräte ist nicht immer gleich. Zwar gibt's seitens IV (leider immer weniger) bzw. Krankenkasse

einen Beitrag, doch bleibt am Schluss ein hoher 4-stelliger Betrag offen. Mit der Finanzierung eines neuen Hörgerätes wäre für mich der grösste Weihnachtswunsch erfüllt!»



Sabina Probst mit drei Kindern zwischen 6 (Zwillinge) und 4 litt aufgrund von Kindern, Haushalt, Eheproblemen und zusätzlich noch Arbeiten ausser Haus an einer Depression. Sie schreibt uns: «Mir geht es schon etwas besser. Ich mache eine Therapie und die grösste Belastung ist erstmals weg, weil ich krankgeschrieben wurde. Das Finanzielle macht mir Sorgen. Wir schauen uns gerade nach einer günstigeren Wohnung um, sodass wir so noch etwas sparen können.» **Wer könnte uns mit einer günstigen Wohnmöglichkeit im Raum Rapperswil-Jona weiterhelfen?**

Die gläubige Familie Stephan und Rebecca Wüger aus Happerswil (TG) hat **sechs – bald sieben! – Kinder:** Ruben (4.8.05), Josia (5.10.06), Levi (7.12.07), Dina (21.8.10), Benaja (12.1.12), Immanuel (16.3.14), Baby (ca. 5.12.15).

Mit ihrer natürlichen Fröhlichkeit und positiven Lebenseinstellung ist die Familie ein Beispiel für viele andere intakte, kinderreiche Familien. Zu Weihnachten wünscht sich Familie Wüger **Kleidergutscheine für die Kinder**. Gern würden wir diesen Wunsch erfüllen!



**Bild oben:** Familie Hartmann aus dem Thurgau **erwartet in diesen Tagen ihr drittes Kindlein**. Mutter Christina schreibt uns, dass sie sich sehr über Lebensmittelgutscheine freuen würde. Für Weihnachten wären DVDs wie «Unsere kleine Farm» oder «Biene Maja» ein schönes Geschenk. Eine Zugabe wäre vielleicht noch ein Eintritt in den Zürcher Zoo.



Familie Wachter aus Schaffhausen wünscht sich **Schwimmunterricht** für die beiden Grösseren der strammen vier Buben.

## Kurzmeldungen

### Zürich: EDU-Initiative zum «Schutz der Ehe» gültig

Die von der Eidgenössisch-Demokratischen Union (EDU) Ende Oktober 2014 lancierte Volksinitiative «Schutz der Ehe» ist gültig. Sie verlangt, dass der Begriff Ehe ausschliesslich für die Verbindung von Mann und Frau benutzt wird. Die Unterschriftensammlung hatten wir auch seitens unserer Arbeitsgruppe «Jugend und Familie» unterstützt.

Eingereicht wurde die Initiative schon am 30. März. Wann die kantonale Abstimmung darüber stattfindet, ist laut der Staatskanzlei aber noch offen. Zuerst muss nun eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet werden, die dann dem Kantonsparlament vorgelegt wird.

Die EDU hielt fest, dass mit der Verfassungsinitiative im Kanton Zürich über einen Gesetzestext abgestimmt werden soll, bevor auf Bundesebene über die Öffnung der Ehe, über Mann und Frau hinaus, diskutiert werde. Die Partei erhofft sich damit landesweit eine Signalwirkung.

(EDU/idea)

### Umgehung des Leihmutter-schaftsverbots verhindert

Das Bundesgericht hat Ende September entschieden, die Elternschaft eines Aargauer Paares nicht anzuerkennen, welches das Leihmutterchaftsverbot umgangen hatte. Eine Leihmutter aus den USA hatte 2012 für das im Kanton Aargau wohnhafte Elternpaar Zwillinge zur Welt gebracht. Nun wurde den Eltern verweigert, die Zwillinge als eigene Kinder in der Schweiz eintragen zu lassen. Im Urteil des Bundesgerichts heisst es: «Die Kinder weisen keine genetische Verwandtschaft mit ihren Wunscheltern auf; die Embryonen wurden aus Eizellen und Spermien anonymen Spender geschaffen.» In der kalifornischen Geburtsurkunde wurde das Schweizer Ehepaar entsprechend den Anweisungen des zuständigen US-Gerichts als Eltern eingetragen. Gestützt auf diese Geburtsurkunde ersuchte das Ehepaar anschliessend um Eintragung der Kindesverhältnisse im schweizerischen Personenstandsregister. Das zuständige Departement des Kantons Aargau und das Obergericht lehnten die Eintragung ab.

In der Schweiz sind bisher sämtliche Arten von Leihmutterchaft verboten. Das Leihmutterchaftsverbot bezweckt unter anderem, das Kind vor einer Degradierung zur Ware und die Leihmutter vor der Kommerzialisierung ihres Körpers zu

## Gebetsanliegen des Monats:

### Wir beten:

- **Um Trost für eine Familie mit zehn Kindern aus dem St. Galler Oberland, die kürzlich – nach langer Krankheit – den Familienvater verloren hat.**
- **Für eine Witwe und Mutter von vier Kindern aus dem Baselbiet: dass sie weiterhin viel Kraft, Weisheit und Humor für die Erziehung ihrer Kinder, den Haushalt und den Beruf als Pflegerin behält.**
- **Für eine neunfache Mutter und Bäuerin ebenfalls aus den Baselbiet, dass sie nach einer schweren Bauchoperation allmählich wieder zurück in den Alltag findet.**
- **Für eine Familie mit drei kleinen Kindern in Zürich, dass die Eltern nach langen Monaten arger Konflikte nun wieder bleibend gemeinsam unterwegs sein dürfen.**
- **Für eine Thurgauer Familie, die sich schwere Sorgen macht wegen der Alkoholprobleme ihres ältesten Sohnes.**

schützen. Falls das Referendum gegen das neue PID-Gesetz nicht zustande kommt ist allerdings zu befürchten, dass auch Eizellenspende und Leihmutterchaft als nächste Punkte auf der politischen Traktandenliste stehen. (JUFA/idea)

### Gegen verschärftes Jugendstrafrecht

Der Nationalrat will straffällige Jugendliche nicht härter anpacken. Er hat am 21. September eine Motion von Hans Fehr (SVP/ZH) mit 89 zu 79 Stimmen abgelehnt, welche eine Verschärfung des Jugendstrafrechts verlangte. Bei schweren Verbrechen sollten generell unbedingte Strafen ausgesprochen werden. Zudem sollten verurteilte Jugendliche, die im Heim Schwierigkeiten machen, ins Gefängnis geschickt werden. Für besonders schweren Straftaten sollten Jugendliche nach dem Erwachsenenstrafrecht beurteilt werden. (sda)

### Seit 30 Jahren Marketing für Gottes Wort

1985 tat sich der Unternehmer Heinrich Rohrer («Sipuro – oho!») aus Münsingen mit den anderen Unternehmern Bruno Jordi und Heinz Hertig zusammen. Sie gründeten die «Agentur für Christus», die heutige «Agentur C». Das Vereinsziel ist heute immer noch das gleiche: Gottes Wort an jeden Ort in der Schweiz zu bringen. Dazu wurden anfänglich christliche Diktate in alle Schweizer Haushalte verteilt – bis der finanzielle Aufwand hierfür zu gross wurde. Fortan konzentrierte sich die «Agentur

des lieben Gottes» auf den Aushang von Plakaten und auf das Veröffentlichen von Inseraten. Das allererste Plakat wurde in Schweizer Bahnhöfen ausgehängt. Schwarz auf weiss verkündigte es: «Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist».

1998 verstarb Heinrich Rohrer. Heute wird die «Agentur C» von einem sechsköpfigen Vorstand geleitet, mit Peter Stucki als Präsident, und die Plakate tragen die Ikea-Farben Blau und Gelb. Die praktische Umsetzung erfolgt in einem Dreierteam. Die Effizienz ist beachtlich. In 30 Jahren wurden gut 90'000 Plakate ausgehängt sowie unzählige Inserate und Bibelzitate publiziert. Vor hohen christlichen Feiertagen werden ganzseitige Inserate in den grössten Schweizer Zeitungen veröffentlicht. (idea)

### Impressum:

Erscheinungsweise: monatlich  
Jahresabonnement: Fr. 20.–  
Spendenkonto PC 80–33443–1  
Redaktion dieser Ausgabe:  
Käthi Kaufmann, Bürglenstrasse 31,  
3006 Bern, Tel. 031 351 90 76  
E-Mail: kaufmanns@livenet.ch  
www.jugendundfamilie.ch  
Hilfegesuche betreffend Familien in Not  
sind zu richten an:  
Franziska Wyss, Pilatusblick 24,  
6015 Luzern, Telefon 041 340 04 52  
Adressänderungen bitte an den Verlag:  
Arbeitsgruppe «Jugend und Familie»  
Postfach 4053, 8021 Zürich  
Druckerei: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Die Namen und Bilder einzelner Familien in diesem Rundbrief sind aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes anonymisiert.